

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 67 (1941)  
**Heft:** 26  
  
**Rubrik:** Soldaten schreiben und zeichnen uns

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 17.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

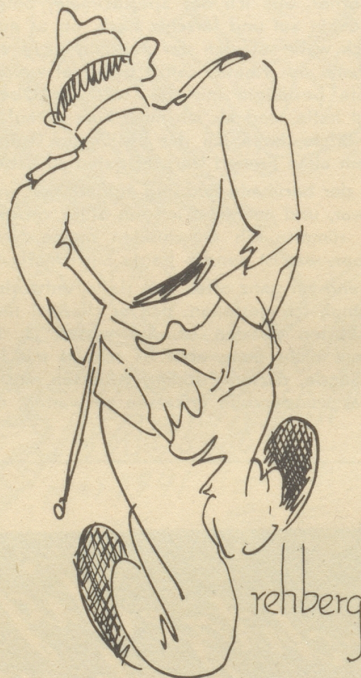


Mit etlichem Fluchen wurde vom Armeebefehl Kenntnis genommen, daß mindestens einmal pro Woche infolge Schwierigkeiten in der Kaffee- und Schokoladenbeschaffung am Morgen Suppe verpflegt werden müsse. — Der graue Montagmorgen steigt herauf und auf dem Tisch dampft die Hafersuppe. Düstere Blicke bis zum Abend. Menu am Abend: «Kaffee mit Rösti». Prognose für Dienstag: Stimmung der Truppe rosig bis aufheiternd. Herzog

In der Rekrutenschule hatten wir Schießunterricht. Ein Rekrut kann ums Töde nicht kapiere, wie man zielt. Der Leutnant erklärt ihm alles haargenau, unterlegt ihm Sandsäcke und spricht ihm zu. Der Zögling legt den Karabiner auf und zielt, zielt eine Ewigkeit... Auf einmal schiebt er das Gewehr ganz sachte zum Leutnant, der neben ihm liegt, und sagt: «Lueged, Herr Lütnant, jetze hanis glaub!» E. M.

Ein HD wird wegen einer starken Erkältung ins Militärspital gebracht. Am andern Morgen meldet sich das Büro dieses Spitals und fragt an, ob dieser Mann wieder in die Kp. zurückgekehrt sei, da man ihn vermisst. Nach eifrigem Suchen ist er auch bei uns nicht zu finden. Folge: telephonische Nachfragen bei seiner Frau, bei der Polizei etc. und zuletzt Fahndungsauftrag an die Heerespolizei. Abends 7 Uhr Resultat gleich null. Vom Mann keine Spur. — Abends 8 Uhr telephonische Mitteilung vom Militärspital: der Vermisste sei gefunden worden. Er habe bei seinem nächtlichen Gang auf das WC sein Zimmer verwechselt und habe sich im Zimmer nebenan in ein leer stehendes Bett gelegt. Koh

Theorie nach dem Gefecht. Der Hauptmann rügt bei einem Füssel dessen Langsamkeit und sagt: «Esoo möchtid Ehr e kem Gschoß devoocheibe.» Worauf der biedere Füssel einwendet: «Mer chönnt au emol ine Chugle iecheibe.» -u-



Der einsame Sonntag  
„Geschtet isch Kompanie-Obed gsy,  
morn git's Sold, hüt gang i d'Natur  
go aaluege.“

Der Hauptmann fragt die Soldaten, ob sie wissen, was Hygiene sei. Keiner rührt sich. Da, zuhinterst regt sich einer: «Herr Hauptme, Füsillier Binggeli, Hygiene ischt öppis vo de Wyberel!» J. S.

Urlaubsgesuch. Grund: «Abrechnung mit meiner Braut.» Friba

FÜR DEN KENNER!  
**Isotta** VERMOUTH  
DEMI SEC  
PUR ODER MIT SYPHON: EIN GENUSS

Während der Anbauschlacht haben nach Verfügung des Hauptmanns täglich 10 bis 15 Mann unserer Kp. den Landwirten des Dorfes als Aushilfe zur Verfügung zu stehen. Eines Mittags kommt eine Dorfschöne auf das Büro des Hauptmanns gerannt, mit den Worten: «Herr Hauptmann, ich sollte für den Nachmittag dringend einen Mann haben.» Antwort des Hauptmanns: «Bitte, stellen Sie sich im Büro nebenan vor; vielleicht ist der Feldweibel oder Fourier für einen Nachmittag zu haben»; worauf das Dämchen tief errötet und sich so rasch wie möglich aus dem Büro drückt. Ko

Zu vorschriftsgemäßer Zeit haben wir uns abends beim Kantonement eingefunden. Ein Kamerad plaudert vor der Türe noch mit seiner Frau und dem siebenjährigen Sprößling, die ihn begleitet haben. Die Sonne beleuchtet die Gipfel der Berge, als es vom Kirchturm mit zwei Viertelszeichen halb-zehn schlägt. Da faßt der Kleine die Hand seines Vaters und mahnt: «'s hät gschlage, Vatter, Du muesch jetz is Bett!» Jaja, diese neue Sommerzeit. Herz

Anlässlich des letzten Besuches des Herrn Oberstbrigadier mußte der Feldweibel der Stabs-Kp. für die Unterkunft besorgt sein. Am Abend meldete er unserem Qm.: «Die Stallungen für Herrn Oberstbrigadier sind im Hotel Seehof.»

Der Qm. bemerkte darunter: Hoffentlich haben Sie für die Pferde Zimmer mit fließendem Wasser reservieren lassen! — und ließ die Meldung dem Feldweibel zurückbringen. Spadi

Unsere Einheit mußte in einer größeren Ortschaft für vier Tage ein provisorisches Kantonement übernehmen. Weil die Lokalitäten nur für so kurze Zeit beansprucht werden sollten, wurde mit dem Stroh äußerst sparsam verfahren. Mein Nachbar zur Linken erklärte, daß seine Stierenfedern nur einen Tiefgang von zwei Zentimetern hätten, worauf ihm Köbi erwiderte: «Muesch es halt mache wie-n-i — i ha d'Strouhalm agnägelet, daß si mer nid nderem Hosebode furtrütsche!» Groba

**VELTLINERKELLER**  
in der malerischen Schlüsselgasse 8 in Zürich  
im Zentrum der Stadt hinterm St. Peter  
**die originelle, heimelige Weinstube**  
im Bündner Stil in Arvenholz  
**Herrliche Veltliner Weine**  
**die renommierte Küche**  
mit Bündner Spezialitäten  
Bes.: Willy u. Marie-Louise Kessler-Freiburghaus  
früher Hotel und Weinstube an der Landi!

**Schiffände-Bar**  
b. Hechtplatz ZÜRICH Telefon 21544  
Seit 1. Oktober im Besitze von: Hans Buol-de Bast,  
Neues Hotel Krone Unterstrab  
unter Leitung von Charly Fischer, Barman  
Die gediegene Zürcher Bar!  
Auch gut essen!